

### I. Neckarkreis.

**Böckingen.** Weinbergweg 1 km SW. Aus einer im Acker von Gustav Mauck angeschnittenen Wohnstätte der H. barg Nagel im Februar 1927:

- a) Dünne Bronzenadel mit kleinem Vasenkopf. Der Schaft bildet neun Schleifen. Noch 8,2 cm lang. Abb. 25.
- b) Bruchstücke von zwei Spinnwirteln.
- c) Zahlreiche Keramik. Zusammensetzen ließ sich ein 30 cm weites bauchiges Gefäß (Rand fehlt).
- d) Einige Knochen vom Schwein u. a.
- e) Bruchstücke von Mahl- und Reibsteinen. A 2457.

**DürrmENZ-Mühlacker.** 1. In dem 1920 gerodeten Teil des Bannholzes 1 km NO vom Bahnhof liegt ein etwa 0,5 m hoher und 15 m großer Grabhügel am Rand der Wiesen. Er gehört zu der Gruppe von 10 Hügeln im Heidenwäldle und Trinkwald. Entfernung vom Hügel 4 dieser Gruppe (siehe Paret in Stähle, Urgeschichte des Enzgebietes. Abb. 10 und S. 76 f; Knöller, Ortsbuch von D.-M. S. 208) 200 m gegen SW. Paret, März 1928.

2. Im Friedhof bei der Peterskirche wurde beim Ausheben von Grab Beck (157 in Feld H) 140 m östlich der Kirche an der Nordseite des mittleren Wegs in 1,60 m Tiefe eine Kulturschicht mit Scherben und einem Spinnwirtel der frühen Eisenzeit angetroffen. A 28/75 durch Vermittlung von Studienrat Knöller.

3. Funde bei der Ziegelei Vetter siehe Mühlacker S. 31.

**Feuerbach.** Beim Neubau der städtischen Kleinkinderschule Ecke Karl- und Schreinerstraße wurden Juni 1926 hallstattzeitliche Siedlungsreste angetroffen. Scherben in der Altertümersammlung Feuerbach.

**Hirschlanden.** In Flur Hundsrücken 2 km WSW beobachtete Müller-Zuffenhausen südlich von den Erdfällen mehrere Grabhügel, von denen einer noch 1,5 m Höhe erreicht.

**Ludwigsburg.** 1. Im Oktober 1926 begann die Stadtverwaltung mit den Bauarbeiten zur Vergrößerung des Wasserhochbehälters im Röhreihügel. Durch die prachtvollen Funde vom 23. April 1877 war dieser Hügel als Fürstengrab der Hallstattzeit erwiesen. Ein zweites, nördlich vom Hauptgrab angeschnittenes Grab konnte damals leider der Bauarbeiten wegen nur teilweise untersucht werden. Dem Hügel war nach Einbau des Behälters rechteckige Form gegeben worden. Der Hang war in halber Höhe durch eine ringsum führende Terrasse unterbrochen. Außerlich erinnerte also nichts mehr an einen Grabhügel. Das mehrfach größere Erweiterungsbecken vom Jahr 1926/27 (siehe Abb. 26) schließt sich südwärts an den alten Behälter an. Der Südteil des Hügels (A-B-C-D) in 50 m Breite (O—W) und 14 m Tiefe (N—S) wurde vom 18. Oktober bis Mitte November 1926 abgetragen. Dabei zeigte sich wieder, daß der Hügel aus reinem Lehm bestand (siehe Paret, Urgesch. Württ. 68, 180). Neu ist der Nachweis hallstattzeitlicher Nachbestattungen:

Am 30. Oktober stieß man auf ein Skelett (a) in Richtung O—W ohne Beigaben. Die folgenden Tage bis zum 10. November brachten fast täglich weitere Grabfunde. Mehrfach fanden sich menschliche Knochen und Reste von Bronzebeigaben vereinzelt und regellos im Boden: Folgen der Grabung von 1877. Die Skelette lagen teils auf dem gewachsenen Boden, teils in der Aufschüttung. Das Landesamt für Denkmalpflege war leider erst nach den



Abb. 25.  
Bronzenadel  
der Hallstatt-  
zeit von  
Böckingen.  
1/2 nat. Gr.